

beizutragen haben, unterschieden. Sie liegen in verschiedenen Ebenen und lassen sich deshalb nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen.

Als ein Beitrag zur Klärung wollen

diese Ausführungen gemeint sein. Sollte der Referent an den eigentlichen Meinungen des Mitkämpfers vorbeigegangen sein, dann möge er ihn eines Besseren belehren.

Bernhard Janßen S. J.

Bespprechungen

Schrifterklärung

Die Heilige Schrift des Alten Testaments. Überlegt und erklärt in Verbindung mit Fachgelehrten, hrsg. von Dr. Franz Feldmann u. Dr. Heinrich Herkenne. 80 Bonn, Hanstein.

1. Das Buch Numeri. Von Dr. P. Heinisch. (XIII u. 141 S.) 1936. M 4.80.
2. Das Buch Isaias. Von Dr. J. Fischer. Erster Teil. (IX u. 263 S.) 1937. M 8.-
3. Die zwölf Kleinen Propheten. Von Dr. J. Lippl u. Dr. J. Theis. Erster Teil. (XII u. 227 S.) 1937. M 7.-

Die vorliegenden Bände des Bonner Bibelwerkes weisen alle Vorzüge der vorhergehenden auf: gute Ausstattung, angenehmen Druck, gefällige und übersichtliche Darstellung, reiche Literaturangaben und vortreffliche Einführung in das Verständnis der einzelnen Schriften. Besonders hervorzuheben ist noch die verhältnismäßig kurze und doch völlig hinreichende Fassung der Einleitung und der Erklärung.

1. P. Heinisch war durch die Bearbeitung der drei vorhergehenden Bücher des Pentateuchs für die Behandlung des Buches Numeri hervorragend vorbereitet. So beherrscht er den Stoff mit voller Meisterschaft und versteht ihn in ansprechender Form darzubieten. Freilich kann auch er nicht eine endgültige Lösung der mannigfachen Schwierigkeiten bieten, die das Buch enthält – er selbst erhebt auch nicht diesen Anspruch –, aber er führt die Fragen doch überall bis auf den augenblicklichen Stand der wissenschaftlichen Forschung. Der gesetzmäßige Teil forderte wieder besondere Untersuchungen, die ohne Zweifel anregend wirken werden. Das größte Interesse beansprucht natürlich der Balaam-Abschnitt (Kap. 22–24), zu dem aus der einschlägigen Literatur das Beste herangezogen ist.

2. Es war ein glücklicher Gedanke, den Kommentar zum Buche Isaias auf zwei Bände zu verteilen; sonst wäre er doch zu umfangreich geworden. Ihn aber wird man gerade in handlicher Form wünschen,

weil Isaias doch zu den meist gelesenen Büchern des Alten Bundes gehört. Die »Einleitung« mußte natürlich recht ausführlich ausfallen, weil der zum Verständnis des Propheten erforderliche geschichtliche Hintergrund eine eingehende Behandlung verlangte. Auch die Auslegung hat trotz alles Strebens nach Kürze einen mehr als gewöhnlichen Umfang erhalten; er war eben durch die Schwierigkeit des poetischen und prophetischen Textes erfordert. Der ernste Leser wird das dankbar begrüßen. J. Fischer war durch verschiedene Vorarbeiten für die Erklärung des »königlichen Propheten« besonders berufen, und wir dürfen ihn als einen zuverlässigen Führer durch die ebenso wichtige wie problemreiche Schrift ansprechen.

3. In die Behandlung der ersten Hälfte der Kleinen Propheten haben sich J. Lippl und J. Theis geteilt. Die sorgfältige Arbeit des ersteren lag bei seinem Tode (16. Nov. 1936) noch nicht vollständig vor; sie zu ergänzen, durchzusehen und druckfertig zu machen, hat H. Herkenne übernommen. Weil der Text der von ihm behandelten Teile (Osee, Jonas, Michäas) zahlreiche Mängel aufweist, wurde für sie eine textkritische Spalte angelegt, wie sie sich schon bei einigen andern Bänden der Sammlung (Job, Psalmen) findet. – Wenn J. Theis in der Einleitung zu den von ihm herrührenden Kommentaren (Joel, Amos, Abdias) jedesmal eine ausführliche Gliederung bringt, so verrät das den erfahrenen und wirklichkeitsnahen Lehrer, der weiß, was seinen Hörern nützt. Besonders liebevoll befaßt er sich mit Abdias, den er als den ersten Schriftpropheten erweist. Dabei kann er sich auf die gründliche Studie »Die Weisagung des Abdias« stützen, die er 1917 herausgegeben hat. Die fließende Sprache der Übersetzung sucht den Rhythmus der Vorlage ungezwungen wiederzugeben. H. Wiesmann S. J.

Die Verklärung Jesu. Eine Auslegung der neutestamentlichen Berichte. Von Dr.

Josef Höller. 8^o (XVI u. 235 S.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. M 6.-

Die Universität München hatte 1932 die Preisaufgabe gestellt: »Die neutestamentlichen Berichte über die Verklärung Jesu.« Der Preis wurde der Arbeit von Höller zuerkannt, von der er nun einen Teil in weiterer Bearbeitung vorlegt. Mit Rücksicht auf die gleichzeitig erschienene Arbeit von Dr. Jos. Blinzler (Die neutestamentlichen Berichte über die Verklärung Jesu [Neutestamentliche Abhandlungen Bd. 17, Heft 4] Münster i. W. 1937, Aschendorff) übergeht Höller die textkritischen und synoptischen Fragen sowie die Frage nach Charakter und Glaubwürdigkeit des Berichteten und beschränkt sich auf die textliche und inhaltliche Auslegung. Wir haben also einen eingehenden Kommentar der Verklärungsberichte der Evangelien und der entsprechenden Stelle aus 2 Petri 1, 16 ff. vor uns, der sich zugleich zu einer umfassenden Geschichte der Exegese dieser Berichte ausgewachsen hat. Alle Fragen über den Zusammenhang der Verklärung Christi mit den übrigen Erzählungen der Evangelisten, über Zeit und Ort der Verklärung (wahrscheinlich sechs Tage nach der Leidensweisagung bei Cäsarea Philippi auf einem Berge nicht weit von dieser Stadt, also nicht auf dem Tabor), über das Wesen der Verklärung, die Wirklichkeit und den Grund der Erscheinung des Moses und Elias und über den Inhalt ihres Gespräches usw., und endlich über den Sinn der Ereignisse werden allseitig und klar behandelt. In der Geschichte der Deutung unterscheidet der Verfasser als Hauptgruppen mit vielen Unterabteilungen die christozentrische Deutung, die heilsgeschichtliche Deutung, die christologischen Zwecke und den pädagogischen und unterrichtlichen Zweck der Verklärung, die eschatologische Bedeutung und kommt selbst zu dem Ergebnis, der einheitliche Zweck des Geheimnisses sei, das Ärgernis des Kreuzes zu beseitigen (Leo der Große), d. h. die Jünger über die unmittelbar bevorstehenden schweren Stunden des Leidens Jesu hinwegzutragen (K. Adam). Man wird schwerlich eine ähnlich allseitige und erschöpfende Behandlung der Verklärungsberichte, verbunden mit einer sehr reichen Literaturangabe, weder in der älteren noch in der neueren Literatur finden. Nur hätte man gewünscht, daß die positive Deutung unter den verschiedenen Ansichten, die der

Verfasser zu Worte kommen läßt, etwas klarer hervorgehoben würde.

B. Brinkmann S. J.

Corpus Christi mysticum

1. Wir sind dein Leib. Die urchristliche Botschaft vom Corpus Christi mysticum in ihrer Wesensfülle und Bedeutung. Von Dr. Donatus Haugg. kl. 8^o (215 S.) München 1937, Kösel & Pustet. M 3.20, Lwd. M 4.40

2. Die Kirche als der mystische Leib Christi nach dem Apostel Paulus. Von Dr. Alfred Wikenhauser. 8^o (VIII u. 244 S.) Münster i. W. 1937, Aschendorff. M 4.50, geb. M 5.50

1. Das Anliegen dieses Buches ist nach dem Verfasser weniger »die alzetischen Folgerungen und Auswirkungen auf die einzelnen Tugendbereiche des christlichen Heiligkeitstrebens, als vielmehr die Wesensgrundlage, die wesentlichen Urtafeln, vom Corpus Christi mysticum im Heilsplan Gottes, wie er uns in den neutestamentlichen Schriften, besonders bei Paulus, niedergelegt ist, herauszuarbeiten« (11). Dabei geht Haugg mit Scheeben u. a. von dem Gedanken aus, daß der ganze Welt- und Menschheitsplan von Anfang an auf Christus ausgerichtet und hingeeordnet war, so daß die Menschwerdung nicht bloß und nicht in erster Linie die Genugtuung für die Sünden der Menschen zum Ziele gehabt habe (30f.). Von diesem Standpunkt aus sind Wendungen wie »Christus ist der Mensch, weil er Gott ist« (34), oder »Adam hätte auch im Falle der Bewahrung der Urnade nie voll die Idee Gottes vom Menschen verwirklichen können« (35) zu verstehen. - Das Büchlein ist recht anregend geschrieben und kommt sicher einem Bedürfnis vieler entgegen, indem es die übernatürliche Einheit der Menschheit in Christus aufzeigt. Um dabei einer falschen Deutung zu entgegen, der gerade dieses Geheimnis leicht ausgelegt ist, läßt der Verfasser fast nur die Schriften des Neuen Testaments zu Worte kommen. Daraus ergibt sich, daß wir eine biblisch-theologische Arbeit vor uns haben, die jedoch auf einen weiteren Leserkreis abgestimmt ist. Freilich wäre gerade mit Rücksicht auf einen solchen Leserkreis hier und da eine einfachere und klarere Fassung der Gedanken zu wünschen gewesen. -